

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 35 — 28. August 1938

Bischöflicher Gruß und Segen

Bischöflicher Gruß und Segen Viele liebe Gäste geben uns in diesen Tagen die Ehre und Freude Ihres Besuches. Unsere deutschen Volksund Glaubensgenossen von den äußersten Enden der Welt, von Afrika, von beiden Amerika und aus allen europäischen Ländern in Nord und Süd, in Ost und West senden ihre Vertreter, Priester und Laien, mit ihren frohesten Grüßen und Wünschen, mit all ihren Sorgen und Hoffnungen zur Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission, die vom 25. bis 28. August im alten ehrwürdigen Passau gehalten wird. Wir empfangen unsere lieben deutschen Glaubens- und Volksgenossen mit offenem Herzen und innerer Bereitschaft. Im Namen aller Diözesanen entbiete ich ihnen meinen herzlichsten Willkommengruß. Im Namen aller wünsche ich ihren Beratungen und Feierstunden, den Versammlungen und Gottesdiensten, die wir in den Kirchen der Stadt und des ganzen Bistums in einer großen Gemeinschaft mit ihnen begehen dürfen, den Segen des Allmächtigen Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes durch Christus unsern Herrn. Die Geschichte Passaus verkörpert im besonderen Sinne die Idee der Kathol. Auslandsdeutschen Mission. Ihr Schutz heiliger, der heilige Bonifatius, ist zugleich der Gründer unseres Bistums. Im Schatten der Passauer Bistumskirche sind neue deutsche Bistümer gewachsen und zahlreiche Klöster, Bollwerke zur friedlichen Eroberung deutschen Volksbodens geworden. St. Stephan zu Passau grüßt hinüber zu St. Stephan in Wien und St. Stephan in Budapest. Unsere Aufgabe ist es nun, mitzuhelfen, daß keiner unserer deutschen Brüder und Schwestern draußen durch unsere Schuld für Glaube und Volkstum verlorengelt. So rufe ich allen Gläubigen in der Diözese Passau und darüber hinaus zu: Vereinigt Euch mit uns in Gebet und Opfer zum Heile unserer deutschen Volksbrüder im Ausland!

Erfleht mit mir das Vollmaß des Segens für die Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission zu Passau!

Das Passauer Bistum und der Osten

Das Passauer Bistum und der Osten Zur Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission, die vom 25. bis 28. August in der alten Bischofsstadt Passau stattfindet, bringt die Zeitschrift "Die Getreuen" aus der Hand von Professor Dr. Max Heuwieser einen sehr beachtenswerten Beitrag über "Die Mission des Bistums Passau im Südosten". Wir entnehmen dem Artikel folgende Ausführungen: 'Heute fällt die Ostgrenze des Bistums Paffau auf weite Strecken mit der Grenze Bayerns gegen das nun in das Reich heimgekehrte DeutschOesterreich zusammen. Dem war ehemals nicht so. Der heutige Umfang des Bistums Passau beträgt kaum ein Viertel des früheren Sprengels. Der Großteil lag in dem später abgetrennten Osten. Die heutige österreichische Kirchenprovinz Wien mit dem Erzbistum Wien und den Bistümern St. Pölten und Linz ist ein Ableger von der alten Mutter diözese Passau. Damit ist auch im wesentlichen das Feld abgesteckt, auf welchem einst die Bischofskirche Passau gewirkt und sich unvergängliche Verdienste um das Deutschtum und die christlich-deutsche Kultur erworben hat: der Donau-Osten. Ms der heilige Bonifatius im Jahre 739 die bayerische Kirchenprovinz errichtete und in dieser auch das Bistum Passau begründete, da wurde diesem der Osten des bayerischen Donaulandes als Sprengel zugewiesen, der wie das bayerische Herzogtum bis zur Enns reichte. Jenseits der Enns hatte das wilde Volk der Avaren die Herrschaft an sich gebracht und abhängige Slavenstämme an die Grenze, ja bereits über dieselbe vorgedrückt. Heidnisches und

feindliches Volk >var es. Die Ostmission wurde damit dem Passauer Bistum als Aufgabe bereits in die Wiege gelegt. Wir haben wenig Kunde über diese frühe Zeit. Aber die Gründung alter Klöster an dieser Ostrandzone des Bistums Passau wie Mondsee (748), Kremsmünster (777), St. Florian ist Zeuge genug dafür, daß die Christianisierung und Christianisierung großzügig schon im 8. Jahrhundert begonnen wurden. Der Erfolg war itdessen immer gefährdet, solange die Herrschaft der jeder Mission unzugänglichen Avaren bestand. Karl der Große vollbrachte die um den deutschen Osten wichtige Tat der Niederwerfung und Vernichtung der Avaren. Damit war nicht nur die bestehende Gefahr beseitigt, sondern auch der Weg weiter nach Osten geöffnet. Es erstand die karolingische Ostmark, ein großes Arbeitsfeld der bayerischen und voran der Passauer Kirche (Bischof Pilgrim im Nibelungenlied). Unter den Nachkommen des großen Karl geriet diese Ostmark aber bald wieder in Gefahr, für das Deutschtum verloren zu gehen durch das grotzmährische Reich des Ratislav und Swatopluk, das nicht nur die deutsche Zukunft dieses Ostlandes, sondern auch dessen Zugehörigkeit zur westlichen Kultur und zur römischen Kirche in Frage zu stellen drohte. Mit aller Entschiedenheit setzte sich der bayerische Episkopat zur Wehr — voran der Paffauer Bischof Ermanrich, der auch bereits eine Misstonsreise nach Bulgarien unternommen hatte. Die bedrohliche Entwicklung fand aber ein rasches Ende durch den plötzlichen Einbruch der Ungarn, welche das grotzmährische Reich zerstörten. Doch war da mit wieder eine andere Gefahr der Paffauer Ostmission erstanden. Denn die Ungarn vernichteten durch ihre Einfälle nicht nur die bis herige Kultur- und Missionsarbeit in der Ostmark größtenteils, sie schwächten sogar das Mutterland.

Erst der große deutsche Sieg auf dem Lechfelde im Jahre 955 beendete die harte Zeit, ermöglichte den Wiederaufbau der Ostmark und bot Aussichten für eine Missionierung der Ungarn selbst. Wiederum fiel Paffau die Hauptlast dieser großen Ausgabe zu. Jetzt war es Bischof Pilgrim von Paffau, der Pilgrim, des Nibelungenliedes, welcher in Ungarn selbst erschien und wohl auch den Thron erben taufte, den heiligen König Stephan, dessen um die Christianisierung nicht weniger verdiente Gemahlin Gisela, Kaiser Heinrichs II. Schwester, sich als Witwe in das Frauenkloster Riedernburg zu Passau zurückzog und dort begraben liegt. Pilgrim plante, Ungarn mit dem Bistum Paffau und damit auch mit dem deutschen Reich zu verbiinden. Der Plan ging nicht in Erfüllung. Immerhin rückte Schritt für Schritt mit der Wiederausrichtung der Ostmark die Grenze des bayerischen Herzogtums und «it ihm die Grenze des deutschen Reiches bis zur March und Leitha vor, gleichzeitig aber auch die Grenze des Bistums Paffau. March und Leitha, die Grenzflüsse gegen Ungarn, blieben sogar die Ostgrenze des Bistums Paffau bis zum Jahre 1784. Kam damit die Ausdehnung nach Osten zum Stehen, so mangelte es keineswegs an Aufgaben. Der innere, kolonialisatorische und kirchliche Ausbau des deutschen Ostraumes erforderte Zeit und zähe Arbeit. Die Erhebung der Ostmark zum selbstständigen Herzogtum Oesterreich im Jahre 1156 wurde zwar dem Reichsgesüge nicht zum Heil, aber die kirchliche Klammer der Zugehörigkeit Oesterreichs zum Bistum Paffau widerstand allen Lösungsversuchen, die mehrfach unternommen wurden. Erst im Jahre 1471 wurde die Kaiserstadt Wien als eigenes Bistum ausgeschieden, fortan eine kleine Enklave innerhalb des Passauer Bistumsgebietes. Mit dem Festhalten an den fernem

Ostgrenzen gegen Ungarn trug freilich auch die Paffauer Bischofskirche die Sorgen und Gefahren dieses Ostens, die mit dem Einfall der Mongolen und später noch in dem wiederholten Ansturm der Türken gegen Wien wieder ein Höchstmaß erreichten. Das Kreuz auf dem Paffauer Stephansdome leuchtete einst in die Donaulande hinunter. Die deutsche christliche Ostmark blickte 1000 Jahre zu ihm aus.

Volk oder Land festgewurzelt ist, wenn ihre Wahrheit vom eigenvölkischen Priester getragen wird. Der einheimische Priester ist gewissermaßen das äußere Symbol für die innere Bekehrung des Volkes und die Vollendung des Pfingstwunders in dessen Seele. Ebenso wie die christliche Wahrheit durch den einheimischen Priester leichter und tiefer in die letzten Seelengründe eines Volkes gepflanzt wird, kann sie durch fremdvölkische Priester entwurzelt werden. Die Gefahr offenen oder geheimen Abfalls droht unter solchen Umständen allenthalben auf völkisch umkämpftem Boden. Die Kirchengeschichte der letzten Vergangenheit hat dafür furchtbare Beispiele genug. Die katholische Kirche braucht nichts zu fürchten, wenn sie ihre Grundsätze im Alltag anwendet. Weicht sie aber nach dieser oder jener Richtung aus und gerät in das Scheinwerferlicht der widerstreitenden und mißtrauisch lauernden völkischen Kräfte, dann setzt sie ihre göttliche Sendung und sich selbst aufs Spiel. Wir betrachten es als das größte Herzensanliegen der katholischen Auslandsdeutschen Mission, daß durch Aussendung deutschstämmiger Priester deutsches Volkstum von religiösem Niederbruch bewahrt wird.

predigten von Pater Jos. Schneider Handel, Saskatschewan (Kanada).

— Augustiner-Stadtpfarrkirche St. Cacilia: Predigten von Rektor Franz Janssen, Amsterdam (Holland). — Stiftspfarrkirche St. Cassian: Predigt von Direktor August Rauhut, Gnesen (Polen). — Stadtpfarrkirche St. Emmeram: Predigten von Dechant Karl Schüttler, Radautz, Bukowina (Rumänien). Stadtpfarrkirche Herz Jesu: Predigten von Vikar Emma-nuel Weihmar, Belgrad (Jugoslavien). — Karmelitenkirche St. Theresia: Predigt von Direktor August Rauhut, Gnesen (Polen). — Stadtpfarrei St. Joseph, R.-Reinhausen • Predigten von Pater Anton ten Winkel, Enschede (Holland). — Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, R.-Sallern: Predigten von Pater Augustin Huber O. Praem., Teplitz-Schönau (CSR). — Pfarrkirche St. Georg, R.-Schwabelweiß: Predigten von Pater Leopold Martins O.F.M., Brasilien. — Pfarrkirche St. Magn, R.Stadtamhof: Predigten von Pfarrer Hans Lux, Neu-Beschenowa (Rumänien). — Stadtpfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit, R.Steinweg: Predigten von einem auslandsdeutschen Seelsorger. — Stadtpfarrei St. Wolfgang: Predigten von Pfarradm. Anton Prokein, Münnichwies (Slowakei). — St. Konrad Schottenheim-Siedlung: Predigten von Professor Dr. Starke, Bukarest (Rumänien). Weiden (St. Joseph): Predigten von Pater Markus Hecking O.F.M., Eupen (Belgien). Marktredwitz: Predigten v. Rektor Wilh. Müller, Den Haag (Holland). Straubing (St. Jakob): Predigten von Rektor Johannes Schäfer, Venedig (Italien). Amberg: (Dreifaltigkeit): Predigten von Kaplan Johannes Möllers, Sao Leopoldo (Brasilien). Amberg-Kümmersbruck: Predigten von Kaplan Lorenz Zirencr, Merzidorf, Banat (Rumänien). In fite Ätaöt München: Stadtpfarrkirche St. Anna: Predigten von Pater Ildefons Paule? O.T., Troppau (Tschechoflavakei). Stadtpfarrkirche St. Gabriel: Predigten von Pater Sigismund Eleven O.F.M., Rotterdam (Holland). Stadtpfarrkirche St. Franziskus: Predigten von Rektor

Theodor Bützler, Florenz. Stadtpfarrkirche St. Maximilian: Predigten von Rektor Christoph Renner, Sao Paulo (Brasilien).

Kleine Bilder aus deutscher Diaspora des Südostens

Kleine Bilder aus deutscher Diaspora des Südostens. Einer der deutschen Wanderseelsorger in der Bukowina-Rumänien schreibt in einem Bericht über seine Missionssfahrten: "Überall das gleiche Bild: Die Kirchen voll beim Gottesdienst, viele Beichten und Kommunionen und beim Religionsunterricht, den ich selbst hielt, Feststellung der Tatsache, daß im günstigsten Fall jährlich vier bis sechs Religionsstunden gehalten werden. Ich fand aber auch Orte, wo für unsere katholischen Deutschen die letzte Religionsstunde vor drei Jahren gehalten wurde. Und ein Tal ist hier, in dem noch nie Religionsunterricht war." Aus der Deutsch-Probener Sprachinsel berichtet ein Seelsorger: "In der Slowakei ist eine Anzahl Gemeinden ohne deutsche priesterliche Betreuung. Diese Gläubigen gehen sowohl für die Kirche wie für das Deutschtum zugrunde. Hier wäre nur eine einzige Hilfe vorhanden, einen deutschen Wanderseelsorger anzustellen, der diese Gemeinden von Zeit zu Zeit bereisen und betreuen möchte." Aus der Bukowina: "Diesen Winter muß ich also noch im alten Pfarrhaus verbringen, wohl in dem ärmlichsten ganz Siebenbürgens und der Bukowina. Neben der Küche habe ich mir einen Winkel aus gesucht, wo es verhältnismäßig noch am wenigsten kalt ist, damit mein Rheumatismus nicht zunehmen soll. Auch unsere Oberlehrerin hat ihre bisherige Wohnung verlassen und in der Nähe der Schule eine weniger gesunde gemietet, damit wir die dritte Schulklasse eröffnen können und unsere katholischen deutschen Kinder nicht verlieren. Aus ihrem

Zimmer und der Küche haben wir den dritten Schulsaal gewonnen." Ein deutscher katholischer Seelsorger in Belgrad berichtet von einer Diasporafahrt in Südserbien: "In Rajka, einem kleinen Ort, fand ich fünf deutsche katholische Familien. Ihre Freude war groß, daß sie wieder einmal einen deutschen Priester sprechen konnten. Weiter ging die Fahrt nach Paracin, einer Stadt von 6000 Einwohnern. Unter Serben, Kroaten, Slowenen, Tschechen fand ich eine ganze Reihe von katholischen Deutschen. Der Pfarrer, ein Slowene, empfing mich sehr freundlich und erzählte mir, daß er sich der deutschen Karholiken annehme. Aber sein Kirchlein war mehr als armselig; es war 2,5 m hoch und 6 m breit, mit teilweise eingefallener Decke. Er selbst war bitterarm. Wenn er nicht bei seinen Eltern wohnte, könnte er gar nicht leben. — Rechte Diasporanot! . . . In glühender Mittagssonne marschierte ich 15 km zu Fuß weiter nach Boljevac. Dann fuhr ich mit der Bahn, noch immer nüchtern, weiter nach Zaljecar nahe der bulgarischen Grenze. In gefährlichen Windungen schlängelte sich die Eisenbahn durch das zerklüftete Waldgebirge am Schwarzen Timokslusse entlang. In den wilden Gebirgsschluchten Hausen noch Bären, Wölfe und Wildschweine. Auf der Fahrt hatte ich eine lange Unterredung mit einem kroatischen Kommunisten; ich hoffe, ihn von seinem Sowjetrausch gründlich geheilt zu haben. Auch in Zaljecar traf ich viele katholische Deutsche. Freude leuchtete auf allen Gesichtern, einmal wieder einen deutschen Seelsorger aus der Heimat zu sprechen. Eine Frau erzählte mir, sie habe seit 36 Jahren keine deutsche Predigt mehr gehört. Sie kannte auch unser deutsches Raphaelsblatt, das Blatt der deutschen Katholiken in Jugoslawien, noch nicht und bestellte es freudig. Unsere arme katholische deutsche Jugend in Serbien wächst fast ganz ohne

religiöse Unterweisung heran. Die Kinder müssen fremdsprachige Schulen besuchen und haben nie Religionsunterricht in deutscher Sprache und hören selten eine heilige Messe. Es fehlt an deutschen Seelsorgern und Kirchen."

Vom Werk auslandsdeutscher Mission

Vom Werk auslandsdeutscher Mission. Vom amiansdeuUcfier Missten Ueber 25 Millionen Deutsche leben außerhalb der Grenzen des Reiches in allen Ländern und unter allen Breiten der Welt. Von ihnen sind über 12 Millionen unsere Glaubensbrüder. Es gibt draußen wohl kein Gebiet, keine Sprachinsel, in der unsere deutschen Volksgenossen nicht in völkischer Not und im Kampf um die Rechte der Muttersprache und der arteigenen Kultur stehen. Immer auch ruft aus diesem Deutschtum des Auslandes religiöse Bedrängnis und Gefährdung, seelsorgliche Not in das Mutterland. Uns Volks- und Glaubensbrüdern im Mutterland ist Helfen und Dienen in diesen Nöten als Pflicht und Vorrecht aufgetragen. Von hier aus erhält die Arbeit des Reichsverbandes für das katholische Deutschtum im Ausland (RKA) immer neuen Antrieb. Seit nunmehr 20 Jahren wirkt er im Geiste und im Dienste der Katholischen Auslandsdeutschen Mission, im Auftrage der Bischöfe des Reiches, zugleich in Verbindung mit vielen anderen Kräften, wie dem St. Raphaelsverein, dem Bonifatiusverein und Bonifaiuswerk in Paderborn, dem Josef-Misstonsverein, dem Kindheitjesu-Werk, vielen Orden, Genossenschaften und kirchlichen Vereinen. Seine Arbeit ist heute dringender denn je. Denn immer ruft Volk um Seelsorge in der Muttersprache, um deutsche Priester und Helfer, um Mittel für Kirchen und den Aufbau der Gemeinden, für Wanderseelsorge und Stützpunkte der Mission, um

Büchereien und Schulungsmittel, um Teilhabe an den Gütern des Geisteslebens im Mutterland und der religiösen Bewegung unserer Zeit. Immer rufen Priester, Schwestern und junge Theologen um deutsche Bücher, Hilfsmittel und Anregung in der Einsamkeit dreifacher Diaspora: des Religiösen, Nationalen und Kulturellen. Immer rufen Familien, Väter und Mütter um die deutsche Bibel, ein Sonntagsblatt und ein Buch aus der Heimat. Kinder um deutschen Religionsunterricht, eine Erstkommunionfeier und eine Weihnacht mit deutschem Kirchenlied. Es ruft Jugend nach Vorbild, Kraft und Schulung, einem Heim und dem deutschen Buch. Die Jahresversammlung, die der RKA in Verbindung mit der Passauer Tagung am Samstag Vormittag hält, wird einen Rechenschaftsbericht über sein Wirken im letzten Jahr geben. Bitte — lesen Sie diesen Bericht in der Zeitschrift "Die Getreuen"! Das ganze katholische Volk im Mutterland soll ja Anteil nehmen am Werk des RKA und der großen weltweiten Ausgaben der Katholischen Auslandsdeutschen Mission.

Don Bosko über die Presse

Don Bosko über die Presse "Obwohl das geschriebene Wort nicht die selbe Kraft hat wie das gesprochene, so bietet es doch in vielen Fällen größer« Boneile. Ein gutes Buch findet auch dort Eingang, wo ein Priester keinen Zutritt hat- Es wird auch von den Böswilligen geduldet, wenigstens als Geschenk oder Andenken. Wird es verachtet, so beklagt es sich nicht, und doch lehrt es die Wahrheit denen, die sie suchen. Manchmal liegt es ganz verstümmelt in einer Bibliothek, aber es fördert die Stunde der Trauer, der Langeweile, der Gewissensbisse, und das verstaubte Buch wird hervorgeholt, und es wiederholen sich die Bekehrungen eines Augustinus und eines hl. Ignatius.

O wie viele Seelen wurden gerettet durch ein gutes Buch, wie viele vom Verderben bewahrt! Wer ein gutes Buch verbreitet in der Absicht, auch nur einen einzigen guten Menschen zu wecken, hat ein großes Verdienst vor Gott. Wenn auch derjenige, für den das Buch bestimmt ist, es nicht liest, so liest es vielleicht ein anderer, der Sohn oder die Tochter, der Freund «der der Nachbar. Oft geht ein gutes Buch durch die Hände von hundert Personen, im Himmel allein weiß, wieviel Gutes durch ein solches Buch gestiftet wird."

Woran es fehlt

Christenlehre Woran es fehlt Wir dürfen nochmals von der Demut reden. Woran fehlt es denn, daß die Demut so gering geachtet wird und daß der Stolz bei manchen Menschen angeschwollen ist wie der Inn an Regentage«? Es fehlt an Mut zur Wahrhaftigkeit. Man getraut sich nicht zu jagen, wie es wirklich steht; alles wird übertrieben, übertüncht. Die ganze Welt ist aufgeblasen. Viele getrauen sich aus falscher Scham nicht, die Maske wegzuwerfen. Wer sagt in bescheidener Wahrheitsliebe: Das geht über meine Kraft, das können wir nicht nutzen? Dann heißt es gleich: Aber die Meiers im 1. Stock, die leisten sich noch viel mehr und stehen sich doch nicht besser: Und der menschlichste Stolz macht die Leute dann blind für die Wirklichkeit, und sie treiben Aufwand über ihre Kraft in offenen Dingen. Es fehlt der Mut zur Einsicht. Wie es wirklich steht: es fehlt die Demut. Oder hast du Männer schon reden und streiten hören, wenn sie Weltgeschichte machen? Besonders in früheren Zeiten gab es da viel Versammlungen mit Hin- und Herreden und roten Köpfen. Kluges und Unkluges war da zu hören und meist viel Streit. Ader hast du da jemand gehört, daß ein« gesagt hätte: „Ja, Vorredner oder Gegenredner, ich sehe es ein, ich

habe mich da geirrt. Sie haben das Recht gehabt: und nicht ich"? Das wenn ich einmal gehört hätte, da hätte ich im Geiste den Hut tief gezogen vor solch ehrlichem Menschen. Aber ich habe das in der Öffentlichkeit nie erlebt. Der menschliche Stolz erlaubt es eben nicht; eitrant öffentlich etwas zurückzunehmen; zu sagen: da bin ich einmal nicht der Gescheiterte gewesen. Es gibt eben gar soviel Leute auf der Welt — wohl auch in deinem Bekanntenkreise —, die sich für unfehlbar halten; die alles wissen, alles recht machen und nie etwas zu korrigieren brauchen. O diese Unfehlbaren! Wie sehr ich für sie fürchte! Mir sind die Demütigen lieber, die mutig gestehen: Irren ist menschlich. Die Tugend der Demut ist ein liebenswertes Kind, es ist von anderen (Hörern, die da heißen: Wahrhaftigkeit und Mut. Wo keine Demut ist, fehlen eben diese beiden: Wahrheitsliebe und Mut zum Geständnis. Demut ist ein Kennzeichen Christi und des Christen, Solz, die größte aller Sünden, ist das Brandmal Luzifers.

Nächstenliebe auch für den Fernstehenden

Nächstenliebe auch für den Fernstehenden In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern-. Selig die fingen- die sehen was ihr fehlt Denn ich sage euch: Meine Propheten und Könige verlangten« tu sehen- roas ihr trübt und alle haben es nicht gesehen; und ja Hören roas ihr Hort und Re haben es nicht gehört» Und Rrb ein öietzeslctzrer trat ans und fragte ihn um ihn ja versuche»: Meister- roas muß ich tun damit ich das ewige Leben erlangere? Er antwortete ihm: was steht geufcriebtnim Betete? Itjas lieicft du da? Jener antwortete: öü sollst den verrn- deinen Gott haben ans deinem gan# jtn Irenen# aus deiner ganzen Seele- aus allen deinen Kränen und ans deinem ganxn Bannte/ mid deinen Nächsten rote dich selbst! Da sprach er jn ihm: Du

hast rech» geantwortet; tu das# so tonst da leben! Jener aber wollte sich rechtfertigen und fragte Jesus: wer ist denn mein Nächster? Jesus nahm das wort und sprach: Cs ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho und siel unter die RäuberDiese plünderten ihn aus und schlugen ihn round und gingen hinweg und ließen ihn halbtot liegen- Da trat es sich daß ein Priester denselben weg hinabzog- Cr tan ihn und ging oornbrive- gleichen kam ein leint an dm Ort# sah ihn und ging vorüber- Endlich kam ein reifender Samaritan an ihm vorbei- iah ihn and ward von Mitleid orrnbrt- Cr trat hin in- goß Ol and wein in seine wunden and verband Re-Dann hob er ihn ans fern kastrier- brachte ihn in eine verberge und pitegte ihn- Hm anderen tage zog er zwei Denare heraus/ gab Re dem wirke und sprach: Sorge für itznl was du noch darüber aufwendest- werde ich dir bezahlen- wenn ich zurückkomme- welcher von diesen dreien mar wohl der Nächste von dem# der unter die Ranber gefallen war) Jener antroortete: Der ihm Barmherzigsten erwiesen Hai- Und Jefns sprach zu ihm: Seh hin und tu desgleichen! Evangelium nach Inkas io- z>—37-

Kaufpreis des Ewigen

Kaufpreis des Ewigen Sonntagsbetrachtung "Meister, was muß ich tun, mn baS ewige Leben zu erlangen?" — Das ewige Letzen? Weißt b« auch, was btt sagst? Weißt b* auch, welche Ansprüche du stellst? Das ewige Leben? Das kann man nicht erwerben, erstehen, erkaufen. wie man ein Haus, einen Hof oder ein Stück Land ersteht. Das ewige Letzen ist gleichbedeutend mit der Anschauung Gottes, mit dem endgültigen Vollbesitz Gottes. Das ewige Leben kann nur der erlangen, dem es Gott schenkt. Ihr Menschen bleibt bis in alle Ewigkeit hinein die Beschenkten und Gott bleibt immer und enrg der Schenkende Und doch

haft he auch wieder recht, wenn du fragst: „JE8«8 mrch ich tim, um das ewig« Le ben zu erlangen?" Amh zwischen Gott und Mensch ist ein Dienst den anderen wert. Und jo soll dir der Himmel begreislicheiwerse iricht einmal leicht gemacht werden. Größtes mn Größtes; Du mußt das Höchste und das Größte aufbieten, was du als Mensch aufbie ten kannst. Das ist die Liebe. Die Liebe zu Gott und die Liebe zmn Menschen. An erster Stelle steht Gott. Er darf alles von dir itrBetn. Deine ganze Hingabe. Deine ganze Kraft. Deine ganze Lpfersähigkett. Deine Mnze Liebe. Was dein Herz und deine Seele und dein Gemüt arffbriitgen kairn, Gott kaun es von dir einfordern und du mußt es ihm auch geben m der Liebe. Dem aber folgt unmittelbar ei« zweites: Auch alles, was Menschenantlitz trägt, mi ßt du mit dieser großen Liebe umfassen. Tu mußt sie alle gelten lassen, das ist die Mindefiforderung. Du mußt frentder Not abhel fen, wo sie dir begegnet, soweit es deine Kräfte gestatten. Fürchte nicht, daß dir die Alslosigkeit des Mensch: im Leben nicht be gegne! In taufend Gestalten triffst du sie. In leiblicher Not und in seelischer Bedrängnis. In Gefährdung und Verirrung, in Verwahr losung und Berzweiffimg. Wenn du nie auf Hilfsbedürftigkeit stößt, so hätte dich die Lieblosigkeit bereits taub und blind geinacht. Den Weg zum ewigen Lebe« bahnt man sich nicht mit den Ellenbogen. Alles was Haß und Neid und Herzlosigkeit heißt, versperrt und trerromt den Weg zum H mmel. Nur die Sieb«, die dich in der Nähe der Menschen hält, hält dich auch in der Nähe Gottes. Liebe ist Gottesnähe. Und toeS ist ewiges Leben anderes ats ewige Gottesnähc? Für dos Größte, das da ist das ewige Leben, kaun der Snufytcid nur wieder des Größte fein. Das Grüßte aber ist die Liebe.

Menschen siebte, ben er boch nach feinem Ebenbilde schassen wollte.

Unsagbar lieb Hatte er ihn. Aber wie er sich mit seiner göttlichen Liebe den Mensche» oustuuhte, da erkannte er: Der Mensch drunten auf der bunten Welt zwischen »at Bäume« und Dienen — leben wird er tonnen, aber er wird mich nicht ver stehen. Er kann mich gar nicht verstehen. Es ist ja eine so unendliche Kluft zwischen mir und ihm, daß er von mir, meinen Gedanken, meiner Welt, in der ich lebe, kaum etwas ahnt. Was werde ich mit ihm gemein haben? Ich tverde ihm ewig etwas Fremdes and Un verständliches bleiben. Gott dachte so, wie ich nach der schlechten La teinarbeit dachte. Und er dachte auch weiter. Er sah Möglichkeiten vor sich aufdämmern, um dies zn ändern. Er könnte ihn klüger ma chen, weiser, ihm einen Engelsgeist einhau chen. Doch das war ihm zu Nein, war seiner nicht würdig. Etwas Göttliches nutzte es fein. Da stand sein Entschluß fest. Dann tat Gott etwas, so kühn, so groß und von solch gren zenloser, herablassender Liebe, daß man beim Lesen und Schreiben solcher Geheimnisse den Wem anhalten muß und die ganze Welt voll Denktnäler dieser Tat setzen möchte. Er tat das wirklich, was ich damals bei dem Hunde träumte. Er schuf den Menschen, und dann griff er in sein eigenes, flutendes, göttliches Leben hinein und senkte einen Funken rein sten, klarsten, heiligsten GolteArbens in das Herz des ersten Menschen. Ein jauchzendes, strahle irdes Erkennen durchleuchtete de» Men schen, eine Liebe brannte zu seinem Gott em por, er sank in die Kniee und betete an. Er war ein Kind Gottes. (Aus dem Buche von Klemens Tilmrmn: "Das Schönste, was es gibt* 1 , Friedrich Pu stel, Regensburg).

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Aus dem Vatikan. Der Heilige Vater hat der nattorml-spanischen Regierung zwei Schreiben übersandt, in deren

er den sozialen Einrichtungen der nationalspanische« Regierung und der Tätigkeit ihrer sozialen Organisationen seine Anerkennung ausspricht und den besondern päpstlichen Segen erteilt. — Wie namhaft« Besucher des Heiligen Vaters erfläre«, ist es erstaunlich, welch großer geistiger Frische und Regsamkeit sich der 82jährige Papst trotz seiner erst kurz überstandenen schweren Erkrankung erfreut. Auch während seiner Erholung in Castel Gandolfo nehmen die Pilgeraudienzen ihren Fortgang und trifft der Papst die wichtigen Entscheidungen in der Regierung der Kirche persönlich. Die großen St. Stephans-Feierlichkeiten in Ungarn zum 900. Todestag des ersten Königs von Ungarn fanden in letzter Woche ihren Höhepunkt und ihren Abschluß. Am 15. August wurde in Esztergom (Gruß) der alte, jüngst wieder ausgegrabene Lőuigspaiast, in dem der hl. Stephan geborene wurde, mit großen Feierlichkeiten eingeweiht. Fürstprimas Kardinal Cereji zelebrierte in Amveseuheit des Reichsverwefers und sämtlicher Regierungsglieder ein Pontifikalamt. In den folgenden Tagen war dann die ungarische heilige Krone in der königlichen Burg zur Besichtigung ausgestellt. Am 18. August beschloß eine festliche Reichstagsitzung ein Gesetz, in dem die Nation das Andenken des heiligen Königs, des Begründers des christlich« ungarischen Staates, verewigt. Der Haupttag der Festlichkeiten war der 20. August, an dem unter riesiger Beteiligung des ungarischen Volkes die traditionelle Prozession mit der Heiligen Rechten und ein Pontifikalamt die denkwürdigen Tage beendete. Der fließende Pater rettete einem Priester das Leben. In einer der nördlichsten Missionen der Vereinigten Staaten, dicht an dem arktischen Meerbusen, war ein Priester, Pater Couchard, lebensgefährlich erkrankt. Pater Schulte, der "Fliegende Pater", ist in

Begleitung eines anderen Priesters, Pater Beaudoin, sofort im Flugzeug gestartet. Von Chestersielv-Jnlei aus legte er eine Strecke von 1300 Kilometer zurück und traf noch rechtzeitig ein, um den Schwerkranken zu retten. Er lud ihn auf das Flugzeug und durch radiotelphonische Verbindung mit dem Krankenhaus in Echesterfield-Jnlet ließ er sich von dem dortigen Arzt Anweisungen über die Behandlung des Kranken während des Fluges geben. Der Priester wurde gerettet und so ist wiederum der modernen Technik ein Priesterleben zu verdanken. Emharistischer Kongreß in Einsiedeln. Für die deutschsprechende Männerwelt der Schweiz fand am 20. und 21. August in Einsiedeln ein großer encharistischer Kongreß statt, zu dem die Teilnehmer in 12 Sonderzügen aus allen Teilen des Schweizerlandes herbeikamen. Die Veranstaltung war eine eindrucksvolle Huüügung von Tausenden von Männern und Jungmännern an den eucharistischen Heftcmd. Professor Sögel 78 Jahre alt. 8m 14. & beging der bekannte Altmeister auf dem Gebiete der deutschen christlichen Malerei, Professor Gebhardt Kngü, seinen 75. Geburts tag. Vielen unserer Leser werden die alt- und neutestamentlichen Bilder von Kugel in unseren Bhulbibeln bekannt sein; in unserer Diözese stammen die Gemälde und der Kreuz« »veg in der Sialtpsi>rrkirche St. Anton zu Pafscru und das große Sreuzigungspanorama in Altötting von Kunstmalern Fugrl. Zur Förderung der Verständigung zwischen Protestanten und Katholiken ist die katholische Wahrheitsgesellschaft auf einen eigenartigen Einfall gekommen: sie hat für katholische Kirchen Tafeln herstellen lassen mit der Inschrift: "An alle Borbegehenden! Diese Kirche steht für Englands alten Glauben, für den Glauben Deiner Vorväter, der von Christus vor säst 2000 Aihreu gegründet wurde.

Näheres kannst Du aus Schriften erfahren, die in der Vorhalle ausgelegt sind." Ein kleiner Fetzen Papier als wertvollstes Beweisstück. Der englische Forscher Grensell hatte im Jahre 1920 von einer Reise nach Ägypten einen Stoß Papyri mitgebracht. Bei der Durchsicht dieser Papyri, deren Bearbeitung noch Jahre dauern wird, fand man 1935 einen kleinen Fchcn von 9 mal 6 cm Größe, ein ganz unscheinbares Stück, das aber ungeheuer wertvoll ist. Es enthält nämlich auf beiden Seiten Verse aus dem Johannesevangelium und stammt »ach dem Urteil der Forscher etwa aus dem Jahre 100 nach Christus. Damit ergibt sich die Tatsache, daß es bald nach 100 in Ägypten schon Abschriften des Johannelevangeliums gab. Der entdeckte Papyrus ist »n schlagender Beweis für die Zuverlässigkeit der Textüberlieferung unserer Evangelien. Die religiöse Lage der französische« Bauer«. Ueber die »tttgdöfe Lag« im französische« Landvolk haben die "Etudes". die Zeitschrift der Sefmtea, kürzlich eine Uebersicht veröffentlicht, die sich aus die Zählungen über den Empfang der Ostertoniunion und den Kirchenbesuch stützt. Das Bild »ft sehr uneinheitlich. Neben Gegenden, wo die Bevölkerung hundertprozentig praktiziert, wie in Nordwesten der Bretagne, gibt es solche, wo nur 10,5 oder gar 2 Prozent der Männer ihre Ostern halten und viele Kinder ungetauft Heilte«. Auch der Besuch der Sonntagsmesse läßt an manchen Orten viel zu wünschen übrig. Es bleibt also der katholischen Erneuerung in Frankreich, die in den Kreisen der Gebildeten schon so große Erfolge errungen hat, noch ein gewaltiges Arbeitsfeld. Um das Deutschtum in Südafrika Die Zeitschrift der Katholischen Auslandsdeutsche« Mission "Die Getreue«" bringt in Nr. 11 (1937) einen Bericht über die Gefährdung des Deutschtums in Südafrika, dem wir folgende Stelle entnehmen:

"Eine größere Zahl von katholischen Deutschen befindet sich in Johannesburg und Pretoria (Transvaal). Vor allem sind vor etlichen Jahren Familie« ans dem Rheinland und ans Westfale« nach Pretoria eingewandert, wo die Männer in den Stahlwerken Arbeit gesunden haben . . . Den katholischen Kindern erteilt eine irische Loretoschwester, die Deutsch versteht, jeden Samstag Katechismusunterricht; manchmal haben sie auch Gelegenheit, in ihrer Muttersprache zu beichten, aber eine deutsche Predigt haben sie, soviel ich ermitteln konnte, m. n. nie gehört. Lob des Jesuitenordens. Der ägyptische Gesandte in Paris, Fachry Pascha, sagte bei einer Schulfeier: "Seit ihrer Gründung hat die Gesellschaft Jesu nicht aufgehört, moralische Grundsätze und kulturelle Werte in der ganzen ägyptischen Rasse« zu verbreiten. Im Nilthal ist ihre Tätigkeit besonders fruchtbar gewesen. Zahlreich sind die ehemaligen Schüler der Jesuiten, die als Gelehrte, Staatsmänner und hervorragende Persönlichkeiten aus allen Gebieten der Dynastie des Mohamed Ali bei der Erneuerung des alten Pharaonenlandes geholfen haben," Meine Nachrichten Der Erzbischof von Aquila in Italien hat kürzlich in Anwesenheit der staatlichen und militärischen Behörden 360 kunstvolle Kreuze für die Kaserne« der Stadt geweiht. — 3000 katholische Jungmädchen von Frankfurt und Umgebung machten eine Wallfahrt nach Marienthal, dem bekannten Wallfahrtsort am Rhein, wo sie beim Gottesdienst im Freien ein lateinisches Ehoralamt saugen. — Wie "Zeit im Querschnitt" (15/1938) berichtet, sind in den ersten 6 Wochen seit dem Anschluß Oesterreichs in Wien 46600 Katholiken aus der Kirche ausgetreten, von denen die meisten zur evangelischen, ein Teil zur altkatholischen Kirche übertraten. — In der französischen Stadt Lille fand das Begräbnis eines Vaters statt, dessen 6 Söhne alle Priester

geworden sind. Kardinal Lhuart von Lille hielt selbst die Trauerzeremonie« und ehrte so den treukatholischen Mann und Vater. — In Salzburg verschied nach kurzer Krankheit der Dompropst von Salzburg, Prälat Balthasar Feuersinger, der sich durch den Neubau des Vorräumers große Verdienste erwarb.

Aus dem Bistumsleben

Heilige Stunde. Freitag, 2. 9., Hl. Bekenner König Stephan v. Ungarn, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß. Herz-Jesu-Freitag: gestattet ist die Herz-Jesu-Messe, Gl., Kr., Herz-Jesu-Präf. (Off. Improperium). Samstag, 3. 9., Mutter Gottes-Messe am Samstag, Gl., 2. Hl. Geist, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, ohne Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave Maria) weiß. Priestersamstag: gestattet ist die Messe vom Priestertum Christi, Gl., Kr., Präf. v. hl. Kreuz. Aus dem Bistumsleben Errichtung einer neuen Kirchenstiftung. Unser Hochw. Hr. Bischof hat unterm 7. 7. 1938 die Tochterkirchenstiftung Eberhardsreut (Pfarrei Schönberg) errichtet, die bayerische Regierung hat am 20. 7. 1938 diese Kirchenstiftung staatlicherseits anerkannt. Mit der Errichtung dieser Stiftung wird der Eifer der Bevölkerung von Eberhardsreut und Umgebung für den Bau einer Schulkirche belohnt und die Erhaltung der Kirche gesichert. Gebet für Volk und Kirche. Auf Anordnung des Bischöflichen Ordinariates soll das auf S. 4 dieser Nummer abgedruckte "Gebet für Volk und Kirche" zum Zeichen der geistigen Teilnahme der ganzen Diözese an der Jahrestagung der auslandsdeutschen Mission am Sonntag, den 28. August in allen Kirchen beim Hauptgottesdienst verrichtet werden. Feierliche Einweihung der ersten BruderKonrad-Kirche im Bistum. Am Montag, den 22. August, vollzog unser Bischof Simon Konrad die feierliche Weihe der zu Ehren des

hl. Konrad erbauten Kirche in Böhmziesel. Den eindrucksvollen Zeremonien wohnten sehr viele Diözesanpriester und beinahe vollzählig die Expositurgemeinde bei. Außerdem war auch der verdiente Architekt Recknagel, der Erbauer des Gotteshauses, anwesend. Der Seelsorger der Gemeinde hatte die Gläubigen in einer Reihe von Predigten über den Inhalt der Kirchweihe auf den großen Festtag würdevoll vorbereitet. Bei der Feier selbst knüpfte eine mustergültig durchgeführte Gemeinschaftsmesse ein enges Band um Bischof und Gläubige. Die Weihe des Nebenaltars wurde von Dompropst Dr. Riemer vorgenommen. Das Gotteshaus in Böhmziesel zeichnet sich aus durch besonders geschmackvolle neuzeitliche Inneneinrichtung, die sowohl den liturgischen wie den künstlerischen Anforderungen in hohem Maße gerecht wird. Verlegung des Dompfarramtes. Von dieser Woche an ist das Dompfarramt in Passau wieder für dauernd in den früheren Dompfarrhof (Domplatz 9) verlegt worden. Ewige Anbetung. 28. 8. Halbmeile, 29. 8. Wurmansquick, 30. 8. Kellberg, 31. 8. Altötting (Pfarrkirche), 1. 9. Wollaberg, 2. 9. Johanniskirchen, 3. 9. Schwanenkirchen. kirchliche Ausstellung zur Jahrestagung Aus Anlaß der Jahrestagung der Kathol. Auslandsdeutschen Mission wird in den Räumen des Knabenseminars St. Valentin (Ein gang Domplatz 7) eine Ausstellung kirchlicher Paramente, religiöser Bücher und liturgischer Geräte durchgeführt, deren Besuch empfohlen wird. Die Ausstellung ist vom 25.-28. August täglich geöffnet von 8—12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Die kirchliche Jugendfeier der Jahrestagung Die Jugend aus allen Pfarreien von Passau und Umgebung nimmt geschlossen an der Feierstunde der Katholischen Auslandsdeutschen Mission am Sonntag, 28. 8., in der Studienkirche teil. Die Feier beginnt abends 7 Uhr. Die in Passau zur

Jahrestagung versammelten Hochwürdigsten Herren Bischöfe werden an der Andacht teilnehmen; ein auslandsdeutscher Jugendseelsorger, Vikar Emmanuel Wethmar aus Belgrad (Jugoslawien) wird die Predigt halten. An euch, katholische deutsche Jugend aus allen Pfarreien von Passau und der ganzen Umgebung, ergeht der Ruf: Kommt alle zur kirchlichen Jugendfeier der Jahrestagung. Betet und singt im kraftvollen Chor die Gebete und Lieder der Feierstunde. Gebt alle euer Opfer für die auslandsdeutsche Mission. Bekundet so eure Treue, Opferbereitschaft und eure Verbundenheit mit euren jungen auslandsdeutschen Volks- und Glaubensbrüdern. Von kommenden Dingen Zu einem religiösen Einkehrtag werden sich am 10.—11. Sept. die Mütter unserer Alumninnen bei der Gottesmutter in Altötting treffen. Der Einkehrtag im Franziskushaus beginnt am 10. 9. abends halb 7 Uhr und dauert bis Sonntag, 11. 9. mittags. Am Dienstag, den 6. Sept. wird in Passau (Mariahilf) und am Donnerstag, den 8. Sept. in Pfarrkirchen (Gartlberg) je ein religiöser Ministrantentag durchgeführt. Außer den Meßdienern sind auch die Eltern und Mesner dazu eingeladen. Diesen Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. August findet die herkömmliche große Drittordenswallfahrt zur Altöttinger Gnadenmutter und zum hl. Bruder Konrad statt. Alle Töchter und Terziarinnen werden zu recht zahlreicher Teilnahme an dieser ihrer Veranstaltung herzlichst eingeladen. Dienst am Kinde Weil in der Kindesseele bei aller liebevollen Pflege des kindlichen Körpers in der sonstigen Natur und im gemütlichen Heim bald auch die Liebe zum göttlichen Heiland wachsen und blühen soll, darum ist nicht bloß die Erziehung, sondern auch schon die Pflege des Kleinkindes ein verantwortungsvolles Tun, ein gottgewollter Beruf. Willst du dich

darum, katholisches Mädchen, in besonderer Weise dem Dienst am Kinde widmen als Säuglingspflegerin, willst du Säuglingsschwester werden, oder willst du diesen Beruf erlernen, um dich für deinen Mutterberuf vorzubereiten, so hast du dir einen glücklichen Beruf erwählt, ganz im Geiste des göttlichen Kinderfreundes, einen Beruf, der auch ganz deiner fraulichen Eigenart entspricht und dich deshalb auch voll befriedigen kann. Am 1. Oktober beginnt im Säuglingsheim Passau ein neuer Jahreskurs in der Säuglings- und Kleinkinderpflege, der mit einer staatlichen Prüfung abschließt. Hast du dich schon entschlossen zu diesem Beruf, dann melde dich dort bald an (Mindestalter 18 Jahre). Auch die näheren Bedingungen wird man dir dort gerne mitteilen. Das deutsche Kirchenlied In einem Aussatz im "Anzeiger für die katholische Geistlichkeit" wird mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der registrierten deutschen Kirchenlieder in die 80 000 gehe. Es rausche ein gewaltiger Strom von heiligen Gottes- und Kirchenliedern durch die Jahrhunderte. Kein anderes Volk der Erde hat wie das deutsche die Botschaft von Christus, dem Heilbringer und Heiland, mit einer fast überschwenglichen Fülle von geistlichen Liedern und Gesängen beantwortet. Lieder des Glaubens und der Anbetung, des Lobes und des Dankes, der jubelnden sieghaften Christusfreude, des Ernstes und der stahlharten Entschlossenheit. Leider ist bei der großen Fülle der Lieder eine verwirrende Vielfalt der örtlichen Spielarten in Text und Weise zu beklagen. So finden wir die Tatsache, daß bei einem Gottesdienste, dem deutsche Katholiken aus verschiedenen Gegenenden unseres Vaterlandes bewohnen, fast kein einziges Kirchenlied von allen zusammen gesungen werden kann. Das macht sich im Zeitalter der "Wandernden Kirche" sehr unange

bemerkbar, da durch Landjahr, Arbeitsdienst und Heer die jungen Menschen im ganzen Reich bunt durcheinander gewürfelt werden. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß nun die katholische deutsche Jugend selbst darangeht, nach sorgfältiger Prüfung und gewissenhafter Auswahl eine Zusammenstellung der wertvollsten deutschen Kirchenlieder unter Berücksichtigung der ursprünglichen Fassung in Text und Weise herauszubringen. Es handelt sich um "Das Kirchenlied", herausgegeben vom Jugendhaus Düsseldorf. Die Textausgabe liegt bereits vor. Die Gesamtausgabe (Text und Weise zusammen) wird in Bälde erscheinen. So ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit wenigstens die Junge Kirche Deutschlands ein einheitliches Liedgut besitzen wird, so daß ein gemeinsames Singen katholischer Jugend aller deutschen Stämme sich ermöglichen läßt. St. Augustin mahnt "Vergesst nicht, das Bekenntnis eures Glaubens täglich zu beten, sowohl wenn ihr aufsteht, als auch wenn ihr zu Bett geht. — Unterlasset nicht, es öfter zu wiederholen, denn solche Wiederholung ist euch heilsam, damit keine Vergessenheit eintrete." Personalnachrichten Seinem Ansuchen entsprechend wird der auf die 1. Kooperation in Simbach angewiesene Koop. Ludwig Eckl als 2. Koop. belassen und Koop. Wilhelm Weber auf die 1. Kooperation befördert. Nächste Exerzitien Altötting, 28. 8.—1. 9. Jungfernen, 5.—9. 9. Priester, 12.—16. 9. Priester, 19.—23. 9. Priester, 26.—30. 9. Jungfrauen. Schweiklberg 4. 9. Einkehrtag für Frauen, 6.—10. 9. Priester, 11. 9. Einkehrtag für Männer, 18. 9. Einkehrtag für Burschen. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 28. 8., Zwölfter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Bischof u. Kirchenlehrer Augustin, 3. hl. Märtyrer Hermes, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Precatus est Moyses) grün. Montag, 29. 8., Enthauptung d. hl. Johannes d.

Täufers, Gl., 2. hl. Märtyrerin Sabina, ohne Kr. (Off. In virtute tua) rot. Dienstag, 29. 8., Hl. Jungfrau Rosa v. Lima, Gl., 2. hl. Märtyrer Felix u. Adauctus, ohne Kr. (Off. Filiae regum) weiß. Mittwoch, 31. 8., Hl. Bekenner Raymund Non natus, Gl., ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß. Donnerstag, 1. 9., Hl. Abt Aegidius, Gl., 2. hl. 12 Brüder Märtyrer; 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr. (Off. Desiderium animae) weiß.

Kennen Sie noch nicht die Getreuen Zeitschrift der Katholischen Mission für das Deutschtum im Ausland? Ihr Heft öffnet die Welt mit 10 Millionen katholischen Deutschen im Ausland, deren religiöses und völkisches Leben, Leiden und Kämpfen sie uns in Bild und Wort darstellt. Aus ihrem uns so fremden, und auch wieder so verwandten Dasein bietet sie dem Seelsorger und Laien tausenderlei Anregungen. TRETEN SIE EIN IN DIE LESERGE MEINDE EINER DER LEBENDIGSTEN ZEITSCHRIFTEN DER GEGENWART. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Jedes Heft öffnet 31 Seiten stark und reich illustriert. Bezugspreis vierteljährlich RM. 1.-, jährlich RM 4.-. Bestellungen durch die Post oder beim Verlag "Die Getreuen" 1 * Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 10